

# Segen und Fluch

## Die ökologischen und sozialen Folgen des Wachstums peripherer Städte – das Beispiel Cagayan de Oro

von  
Luzile Satur

Die Autorin lehrt Geschichte an der Xavier University in Cagayan de Oro. Zurzeit ist sie Promotionsstudentin an der Universität Passau.

Übersetzung aus dem Englischen von Kathrin Spenna

Periphere Städte in Südostasien gelten als Ballungsgebiete und haben ein stetiges Wachstum zu verzeichnen; laut UN HABITAT haben sie dabei jedoch »Umweltproblemen und Fragen des Klimawandels nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet«. Ein Beispiel dafür ist die Stadt Cagayan de Oro im Norden Mindanaos. Hier hat die Stadtverwaltung in den vergangenen Jahrzehnten mit Unterstützung von Privatunternehmen Projekte vorangetrieben, die Cagayan de Oro in eine »Stadt der Blüte und des Aufschwungs« transformieren sollten. Seit die Stadt in den 1970er Jahren als »Eingangstor zu Nord-Mindanao« beworben wird, dominieren zunehmend Handel, Produktion und Industrie die Wirtschaft.

Dieses Wachstum wirkt sich jedoch negativ auf die Umwelt aus. Zudem hat eine unzureichende Umsetzung der drei Entwicklungspläne, die seit 1972 aufgelegt wurden, chaotische städtische Strukturen zur Folge gehabt. Die Flut, die 2011 vom Taifun Washi ausgelöst wurde, hat die sozialen Probleme in der Stadt weiter verschärft.

### Strukturelle Pläne

Während die Stadtverwaltung mehrere Pläne aufgelegt hat, die dem Strukturwandel in Cagayan de Oro eine Richtung geben sollten, weisen diese doch Defizite bei ihrer Umsetzung auf, etwa was Landverwendung und Umweltfolgen betrifft. Als Folge dessen war die Stadt besonders von den Auswirkungen des Taifun »Washi« (phil.: Sendong) im Dezember 2011 betroffen, der auch aufgrund des Klimawandels stärker war als Taifune zuvor.

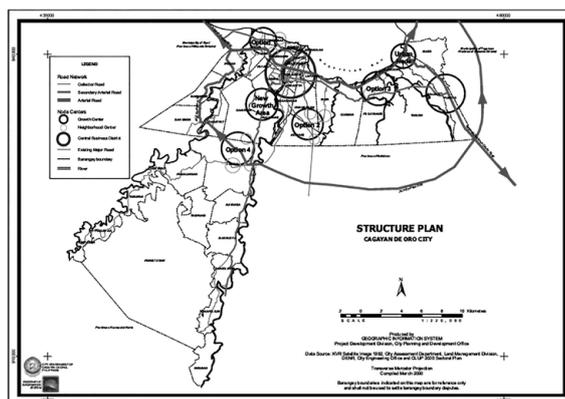
Schon der im Jahre 1972 aufgestellte Rahmenplan (Framework Plan) für Cagayan de Oro wurde kaum umgesetzt, da es der Stadtverwaltung an Kapazitäten mangelte, die geplanten Projekte durchzuführen. Außerdem war Aquilino Pimentel Jr., der zwischen 1980 und 1984 Oberbürgermeister von Cagayan de Oro war, in den Zeiten des Kriegsrechts zu sehr damit beschäftigt, sich als Oppositionspolitiker zu behaupten, um den Framework Plan umzusetzen.

Nach dem Amtsantritt von Pablo Magtajas als Oberbürgermeister 1991 wurde dann der *Cagayan de Oro-Iligan Corridor Master Plan* (COICMP) verabschiedet. Von der US-amerikanischen Entwicklungsgesellschaft USAID finanziert, sollte dieser Entwicklungsplan in erster Linie die landwirtschaftliche und

industrielle Entwicklung in den Städten und Gemeinden im Norden Mindanaos vorantreiben. Cagayan de Oro und das benachbarte Oberzentrum Iligan sollten hierbei gemeinsam mit 19 weiteren Gemeinden als Drehkreuz fungieren. Das Projekt war auf 21 Jahre (1991–2011) ausgelegt. Bis auf die Städte Tagoloan und Villanueva haben sich allerdings bis heute keine agrar-industriellen Zentren in der Region entwickelt.

Im Jahre 2000 wurde unter Oberbürgermeister Vicente Emano schließlich der *Comprehensive Land Use Plan* (CLUP) verabschiedet. Dieser auf zehn Jahre angelegte Plan widmete sich den Problemen, die mit der Verstädterung einhergingen. Um den Stadtkern (*poblacion*) und die umliegenden Wohngebiete zu entflechten, wurden fünf »städtische Knotenpunkte« (zwei im Westen und drei im Osten) geplant, die sich durch die Förderung von Handel und Wohnungsbau entwickeln sollten. Diese Knotenpunkte sahen eine Mischung aus Wohngebieten, Gewerbe und Industrie vor, so dass der CLUP an den bisherigen stadtplanerischen Ansatz einer Mischbebauung anknüpfte. Um dem Verkehrschaos Herr zu werden, plante man zudem den Bau von drei zusätzlichen Brücken, welche die westlichen und östlichen Knotenpunkte verbinden sollten.

Dabei stellte der Entwicklungsplan CLUP in Rechnung, dass das »Wachstum seinen Tribut von der Umwelt der Stadt gefordert habe.« Allein zwischen 1988 und 1998 sei die Waldfläche in der Stadt von 15.500 Hektar auf 3.800 Hektar geschrumpft. Des Weiteren sei der in der Stadt anfallende Müll allein zwischen 1996 und 1998 von 134.939 Kubikmeter auf 172.995 Kubikmeter gewachsen. Seit 1991 wiesen außerdem die fünf Flüsse, die durch Cagayan de Oro fließen (Cagayan, Iponan, Bigaan, Cugman und Agusan), einen erhöhten Wert an fäkalen Kolibakterien auf. Zudem habe sich die Belastung mit Schwefeldioxid in Cogon und Lapanan, den



Strukturplan für Cagayan de Oro  
Abb.: CLUP 2000

Luftansicht auf Cagayan de Oro nach Taifun Washi (17.12.2011)  
Foto: National Grid Corporation of the Philippines



Geschäftszentren der Stadt, erhöht – und zwar auf 230 Mikrogramm pro Kubikmeter im Jahre 1998, während der Wert zuvor stets unter 180 Mikrogramm pro Kubikmeter lag.

### Sozio-ökonomische und ökologische Zustände

Die verheerende Beschreibung der Zustände im CLUP hat jedoch nicht zu ihrer Verbesserung beigetragen. Eher im Gegenteil. So hat sich die Fläche, die von Gewerbe und Industrie bebaut ist, zwischen 1973 und 2010 verdreifacht (von 38 auf 139 Hektar). Mit der Ausdehnung des industriell genutzten Gebiets ging auch die Ausdehnung der Wohngebiete einher. Waren im Jahre 1973 327 Hektar der Stadt Wohngebiete, so waren es 27 Jahre später, im Jahre 2000, 1.880 Hektar. Das waren bereits mehr als vier Prozent der Gesamtfläche Cagayan de Oros (47.000 Hektar). Zehn Jahre später waren dann schon 6.840 Hektar Wohngebiet. Besonders die aus dem Boden sprießenden Wohnsiedlungen (*subdivisions*) sind wahre Landfresser. Allein zwischen 1993 und 2010 sind dort 43.243 Grundstücke ausgewiesen worden. Dieser Flächenverbrauch geht mit negativen Umweltfolgen einher.

Auf der anderen Seite muss sich die Stadt mit der Herausforderung der Wohnungslosigkeit auseinan-

Cala-Cala nach Washi  
Foto: All Hands Volunteers



dersetzen und den städtischen Armen Wohnraum anbieten. Dazu wurde das »Piso-Piso«-Programm ins Leben gerufen; für bloß einen Peso konnte man nun eine Unterkunft erwerben. Für die Umsetzung des Programms wurden allerdings die Barangays Macasanding, Balubal, Indahag, Canitaon und Macanhan ausgewählt. Diese Gebiete galten schon damals als für Besiedlung ungeeignet, da sie zu nahe an den Flüssen und am Meer gelegen sind. Nichtsdestotrotz wurde das Umsiedlungsprojekt in Angriff genommen. Die Stadtverwaltung hat den städtischen Armen also ein Gebiet zur Besiedlung angeboten, das katastrophengefährdet ist.

Als Taifun Washi dann im Dezember 2011 Cagayan de Oro traf, stammten die meisten der Opfer aus eben jenen Gebieten; vor allem aus Isla de Oro und Cala-Cala. Während Isla de Oro eine unsichere Sandbank-Formation ist, ist Cala-Cala Teil des Flussufers des Cagayan. Tausende ertranken, als die Fluten, die durch Washi verursacht wurden, die Umsiedlungsgebiete überschwemmten. Die Katastrophe war in der Stadtgeschichte einzigartig und bis heute beeinträchtigen die Fluten die Erbringung von sozialen Dienstleistungen in der Stadt. Die Auswirkungen des Klimawandels treffen ergo insbesondere die städtischen Armen, die in flutgefährdeten Gebieten leben.

### Fazit

Um Cagayan de Oro zum »Eingangstor zum Norden Mindanaos« und einer »Stadt der Blüte und des Aufschwungs« zu machen, bedarf es eines enormen wirtschaftlichen Wachstums. Der Framework Plan, der COICMP und der CLUP sollten als Leitplanken für die sozio-ökonomische und ökologische Entwicklung dienen. Tatsächlich haben sich mit ihnen jedoch nur nach und nach verschiedene Stadtentwicklungspläne angesammelt, ohne dass es eine Kontinuität in ihrer Durchführung gegeben hat. Die Pläne sind nur begrenzt umgesetzt worden.

Die Pläne mögen sich für Unternehmen bezahlt gemacht haben, die zunehmenden wirtschaftlichen Aktivitäten haben jedoch eine Entwicklung zur Folge, die kritisch ist. Die verheerenden Auswirkungen, die der Taifun Washi verursacht, sind ein Beleg dafür. Es besteht also ein systematischer Zusammenhang zwischen ökonomischem Fortschritt und ökologischer Zerstörung, welche von unzureichenden sozialen Dienstleistungen nicht aufgefangen wird.

### Literatur

- > United Nations Human Settlements Programme (2010): The State of Asian Cities 2010/2011, UN HABITAT, Japan.